

SPON: Schul-Klischees im Fakten-Check: Lehrer haben es leicht - oder doch nicht?

Beitrag von „Elternschreck“ vom 27. März 2013 08:32

Zitat *Pieksieben* :

Zitat

Ich finde mich ja auch eher privilegiert.

Ich nicht, weil mir dabei zu wenig Geld rüberkommt. Das Ansehen/Wertschätzung/Image und auch Macht etc. werden in unserer Gesellschaft (fast) nur über das Geld definiert.

Auf der anderen Seite schätze ich natürlich schon die Ünkundbarkeit als Beamter und die Kontinuitätsgarantie meines Arbeitsplatzes. Das kann in der ein oder anderen Situation erheblich zur inneren Ruhe und Gelassenheit beitragen.

Ich muss natürlich auch gestehen, dass mir als bekennender Halbautist, die Arbeit hinter der verschlossenen Tür, wo kein anderer Kollege etwas zu bestellen hat, meiner genetischen Veranlagung und Mentalität sehr entgegen kommt. Ich denke, die meisten Kollegen und Kolleginnen sind schon deshalb Lehrer geworden, weil sie, wenn sie ehrlich zu sich selbst sind, für die Teamarbeit nicht richtig kompatibel sind, die in der Freien Wirtschaft, zumindest innerhalb der Führungsebenen, dauernd angesagt ist.

Von den Formalien abgesehen ist der Lehrer schon so etwas wie ein freischaffender Künstler mit staatlicher Unterstützung, was aber nicht heißt, dass unser Job nicht anstrengend wäre, im Gegenteil.

Dass wir den schwierigsten und anstrengendsten aller Berufe haben, liegt daran, dass unsere Klientel (Schüler/Eltern) immer schwieriger wird und uns gleichzeitig immer mehr Instrumente genommen werden, unsere Arbeit effektiv durchzusetzen. Insofern ist das *Jammern* in unserem Berufsstand berechtigt. Image not found or type unknown